

Glossar “Klimaschutz in der Pflege”

Treibhausgase: Treibhausgase sind verschiedene Gase, die sich in meist sehr kleinen Anteilen in der Atmosphäre befinden und den *Treibhauseffekt* hervorrufen. Hierzu gehören neben dem allbekanntesten Kohlendioxid (CO₂) auch Methan, Wasserdampf, Lachgas, Fluorkohlenwasserstoffe und Stickstoffhexafluorid. Die Treibhausgase in der Atmosphäre sind in erster Linie natürlichen Ursprungs, aber werden durch menschliche Aktivitäten vermehrt. So wird durch die Verbrennung fossiler Energieträger (z.B. Kohle oder Erdgas) u.A. Kohlendioxid freigesetzt und mit der Landwirtschaft und industrieller Tierhaltung ist ein hoher Methanausstoß verbunden. Durch diese, durch den Menschen verursachten, zusätzlichen Gase in der Atmosphäre kommt es zu einem Schwanken im natürlichen Gleichgewicht.

Treibhauseffekt: Beim Treibhauseffekt handelt es sich um einen Effekt, bei dem die Luft in der Atmosphäre, ähnlich wie bei einem Treibhaus, erwärmt wird. Dies geschieht durch kleine Teilchen in der Atmosphäre, die sogenannten *Treibhausgase*, die die Energie der Sonne (z.B. Sonnenstrahlen, Wärme) aufnehmen und wieder ausstoßen oder reflektieren. Das sorgt dafür, dass die Energie der Sonne länger in unserer Atmosphäre verweilt und nicht einfach wieder ins Weltall “verschwindet”. Ohne diesen natürlichen Treibhauseffekt würde auf der Erde eine Durchschnittstemperatur von -18 °C herrschen. Mit dem Treibhauseffekt steigt diese Temperatur auf 15 °C, was unseren Planeten erst lebenswert macht. Beim sogenannten anthropogenen Treibhauseffekt handelt es sich um die Verstärkung des natürlichen Treibhauseffekts. Dies geschieht durch den Ausstoß zusätzlicher Treibhausgase in die Atmosphäre, was zu einer Störung des Gleichgewichts führt. Dadurch erwärmt sich die Atmosphäre über die durchschnittlichen 15 °C hinaus.

CO₂-Äquivalente: In den Medien ist häufig nur vom *Treibhausgas* CO₂ die Rede. Dieses wird vom Menschen in sehr großen Mengen ausgestoßen und hat somit den größten Effekt auf den anthropogenen Klimawandel. Allerdings gibt es auch andere Treibhausgase, die in vielen Fällen unter dem Begriff “CO₂-Emissionen” mitgezählt werden. Bei den CO₂-Äquivalenten werden diese anderen Gase mit dazugerechnet und in einer Zahl zusammengefasst. Wichtig dabei ist zu beachten, dass viele Gase “treibhauswirksamer” sind als CO₂. So trägt ein Teilchen Methan 25-40 Mal stärker zum Treibhausgaseffekt bei als ein Teilchen CO₂. Das heißt, der Ausstoß von 100 kg Methan würde beispielsweise als 2.500 kg CO₂-Äquivalente berücksichtigt werden.

Erderwärmung: Bei der Erderwärmung handelt es sich um die Erhöhung der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde, ausgelöst durch den anthropogenen *Treibhauseffekt* (s.o.)

Klimawandel: beim Klimawandel werden zusätzlich zur *Erderwärmung* auch noch andere Aspekte betrachtet. Dazu gehören zum Beispiel erhöhte Starkregenereignisse oder Dürreperioden. Mit dem Klimawandel einher gehen Phänomene wie das Abschmelzen der (Ant)-Arktischen Eisflächen oder die Zerstörung von Korallenriffen infolge erhöhter Wassertemperaturen.

Klimaschutz: Beim Klimaschutz geht es, wie der Name sagt, darum, das Klima zu schützen. Das ist dadurch möglich, den anthropogenen *Treibhauseffekt* zu verringern. D.h. Ziel des Klimaschutzes ist es in erster Linie, weniger *Treibhausgase* in die Atmosphäre freizusetzen.

Umweltschutz: Der Umweltschutz greift ein wenig weiter als der *Klimaschutz*. Hier geht es etwa um die Erhaltung der Artenvielfalt, also den Schutz von einzelnen Tieren und Pflanzen. Auch der Erhalt der Funktion einzelner Ökosysteme, wie Wäldern, Seen, Flüssen oder Böden steht im Fokus des Umweltschutzes. Maßnahmen hierbei sind z.B. die geringere Verwendung von Pestiziden, weniger Abholzung oder die Verwendung von weniger schädlichen Substanzen beispielsweise in Waschmitteln. Es ist anzumerken, dass der Umweltschutz und Klimaschutz meistens nicht voneinander getrennt zu betrachten sind, sondern auch Hand in Hand agieren können: der Schutz eines Waldes stellt sowohl den

Erhalt eines Ökosystems dar als auch den Erhalt vieler Bäume, die CO₂ aus der Luft binden können und somit den *Treibhauseffekt* verringern.

Nachhaltigkeit: Der Begriff Nachhaltigkeit wird in der öffentlichen Diskussion oft mit den Begriffen *Umweltschutz* oder *Klimaschutz* gleichgesetzt. Dabei geht es bei der Nachhaltigkeit darum, ein Zusammenspiel der ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekte eines Unternehmens oder eines Landes bestmöglich zu gewährleisten. Da dies nicht von heute auf morgen möglich ist, ist es wohl sinnvoller von einer "nachhaltigen Entwicklung" zu sprechen. Diese kann man sich gut mit der Definition des Brundtlandberichts aus dem Jahr 1987 vorstellen: "Nachhaltig ist eine Entwicklung, wenn sie gewährleistet, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu gefährden." Die Vereinten Nationen haben 17 Nachhaltigkeitsziele aus den drei Bereichen ökonomisches, ökologisches und soziales definiert. So ist das Ziel 13 "Klimaschutz" neben Zielen wie Ziel 3 "Gesundheit" oder Ziel 1 "Keine Armut" nur eines von vielen Zielen.

Klimaneutralität: Unter Klimaneutralität versteht man allgemein, dass ein Land, eine Organisation oder ein Unternehmen keinen Effekt auf das Klima auslöst, weder positive noch negative. D.h., dass netto keine Treibhausgase mehr ausgestoßen werden. Neben allen Bemühungen der *CO₂-Reduktion*, ist der komplette Verzicht auf den Ausstoß von *Treibhausgasen* derzeit technisch noch nicht möglich. Restemissionen werden daher oft durch *Kompensationen* neutralisiert.

CO₂-Reduktion: Hauptinstrument beim Kampf gegen den *Klimawandel* ist die CO₂-Reduktion. Dabei kann jede Organisation, jedes Land und jede Privatperson aktiv mitwirken. Ziel der CO₂-Reduktion ist eine Verringerung des Ausstoßes von CO₂ durch die Nutzung alternativer Produkte. So kann die konventionelle, oft kohlenbasierte, Energie durch erneuerbare Energien ausgetauscht werden. Durch neue Technologien können alte Produkte durch energieeffizientere ausgetauscht werden. So verbraucht eine LED-Lampe beispielsweise ein vielfaches weniger als eine herkömmliche Glühbirne. Aber auch der Konsum von Produkten mit geringeren ökologischen Auswirkungen (siehe *Ökobilanz*) kann zu einer CO₂-Reduktion beitragen.

Ökobilanz/ CO₂-Bilanz: Eine Ökobilanz betrachtet alle Aspekte eines Landes, eines Unternehmens oder eines Produktes, die Auswirkungen auf die Umwelt haben. In der Regel wird die Ökobilanz eines Unternehmens in *CO₂-Äquivalenten* gemessen. Da es sich bei einer Ökobilanz um eine ganzheitliche Betrachtungsweise handelt, zählen neben den CO₂-Emissionen die direkt am Unternehmensstandort entstehen auch die vorgelagerten Emissionen von Lieferanten und die durch den Gebrauch eines Produktes entstehenden nachgelagerten Emissionen eines Kunden mit zur Ökobilanz. Dabei werden natürlich nur die Emissionen betrachtet, die direkt mit dem zu bilanzierenden Unternehmen in Verbindung stehen.

Am Beispiel einer Pflegeeinrichtung können z.B. folgende Emissionen genannt werden:

- Vorgelagert: Emissionen, die mit der Herstellung des Essens, der Anlieferung von Produkten oder dem Besuch von Angehörigen einhergehen. (...)
- Direkt am Standort: Emissionen, die durch die direkte Nutzung von Strom und Heizung verbunden sind. (...)
- Nachgelagert: Emissionen, die mit der Entsorgung des am Standort entstandenen Mülls einhergehen. (...)

Eine Ökobilanz kann neben den klimaschädlichen CO₂-Emissionen auch umweltschädlichen Auswirkungen eines Produktes/Unternehmens betrachtet. Hier könnten etwa die ökotoxikologischen Auswirkungen von Medikamentenabfällen genannt werden.

Kompensation: Um klimaneutral zu werden, muss eine sehr große Menge CO₂ reduziert werden. Da dies nicht von jetzt auf gleich möglich ist, gibt es die Möglichkeit, Restemissionen zu kompensieren. Die Idee dabei ist, dass es egal ist, wo CO₂ reduziert wird, da sich die Effekte des CO₂-Ausstoß auf der gesamten Welt verteilen. Verschiedene Organisationen bieten zum Beispiel eine Kompensation durch Investitionen in Aufforstungsprojekte oder die Renaturierung von Mooregebieten an. Diese natürlichen Ökosysteme "ziehen" CO₂ aus der Luft und reduzieren somit die Last in der Atmosphäre. Zudem gibt es Projekte zum Bau von erneuerbaren Energieanlagen oder effizienteren Technologien in Entwicklungsländern. Aber Achtung! Bevor Geld für Kompensationszahlungen ausgegeben wird, sollte geprüft werden, ob durch Investitionen am eingenen Standort Emissionen reduziert oder vermieden werden können. Denn den "einfachen" Weg über die Kompensationen zu nehmen kann oft zum Vorwurf des *Greenwashings* führen.

Greenwashing: unter diesem Begriff versteht man, dass Unternehmen sich durch Werbeaktionen und nach eigener Aussage "grüner" verkaufen, als sie wirklich sind. Dies kann zum Beispiel durch Aufschriften wie "recyclbare Verpackung" statt "recycelte Verpackung" geschehen. Oder durch die Behauptung, ein Produkt sei klimaneutral, dies aber nur durch das *Kompensation* der Emissionen und nicht durch die wirkliche Verbesserung des Produkts erreicht wurde.

ÖKOPROFIT: Das ÖKOPROFIT-Projekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und lokalen Firmen, das in Deutschland von über 100 Kommunen angeboten wird. Es zielt darauf ab, die Betriebskosten in einer Einrichtung zu senken und gleichzeitig natürliche Ressourcen zu schonen. In der Regel gibt es für neueinsteigende Unternehmen ein Einstiegsjahr, bei dem sie intensiv betreut werden. Bestandteil des Projekts sind mehrere Vor-Ort-Beratungen im Unternehmen, Workshops zu verschiedenen Themen und auch Netzwerktreffen mit den anderen anderen Teilnehmenden. Der ökologische IST-Zustand wird aufgenommen, analysiert und Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt und gemeinsam umgesetzt. Nach einem erfolgreichen Abschluss des Projekts wird der Betrieb mit dem ÖKOPROFIT-Zertifikat ausgezeichnet. An dem Projekt können Unternehmen und Einrichtungen jeder Größe und aus den verschiedensten Bereichen teilnehmen.